

Wie man Kompetenzen (wieder)erlangt

Dani Ménard, dipl. Arch. ETH/SIA, Geschäftsinhaber und Verwaltungsratspräsident der ménard partner projekte ag in Zürich, hat berufsbedingt täglich mit Fragen der Hindernisfreiheit und Behindertengerechtigkeit zu tun. Ohne, dass er es ahnen konnte, war er plötzlich ein direkt Betroffener ... Heute ist er Dozent für Immobilienökonomie an der ETH und setzt sich als Präsident der Zürcher Sektion des SIA für seinen Berufsstand ein.

Zusammen mit meinem Team plane und realisiere ich seit über zwanzig Jahren Bauwerke, in denen Menschen wohnen und arbeiten. Selbstverständlich stets nach den aktuellen Normen, Vorschriften und Erkenntnissen, gerade auch, was die Behindertengerechtigkeit angeht.

Mitten im Advent 2010 erkrankte ich an einer seltenen Art von Hirnschlag mit dem Namen Wallenberg-Syndrom, was mein Leben augenblicklich und grundlegend veränderte. Während einer ersten Zeit auf der Intensivstation konnte ich in der Folge nicht selbstständig sitzen, essen oder mich waschen. Nach ein paar Wochen war eine meiner ersten «neuen Freiheiten» die Fahrt mit dem Rollstuhl. In diesem verbrachte ich aber auch viel Zeit während meiner Reha im Spital. Zuerst wurde ich geschoben: Von Therapie zu Therapie, zum Essen oder zum Arzt. Mit der Zeit war ich selber in der Lage, den Stuhl zu bewegen. Als wichtiges Hilfsmittel war mir dieses Gerät rasch ans Herz gewachsen. Ja, es forderte mich sogar dazu heraus, es auch auf nur zwei Rädern zu probieren – ein Kunststück, das nicht alle in meinem Umfeld gleichermassen gerne sahen.

Schnell erkannte ich, dass eine Rampe mit 6% Neigung auf der «Talfahrt» zu hohen Geschwindigkeiten und auf der «Bergfahrt» zu dicken Bizeps oder gar einem Überschlag nach hinten führen kann. Auch die Fragen der guten Liftgrösse, der



Foto: Patrick Stumm, www.pstumm.com

Höhe der Tasten, der Badezimmereinrichtung oder der Breite eines Gangs, auf dem man sich kreuzen können sollte, konnte ich auf eine neue Weise beurteilen und beantworten. Ich konnte erkennen, wie eminent wichtig solche «Details» sind. Von Zeit zu Zeit verpasste mir meine Ergotherapeutin einen neuen, schnittigeren und schmaleren Rollstuhl. Erst jetzt wurde mir bewusst, wie viele Modelle und Versionen von solchen Hilfsmitteln es gibt, und dass da wirklich Technologie drin steckt.

Im Laufe der Monate erlangte ich durch sehr professionelle Unterstützung, viel Glück oder auch fleissiges Training die meisten meiner Kompetenzen zurück. Es waren stets kleine Schritte in die richtige Richtung. Heute gehe ich wieder, fahre Ski und überquere Strassen, im viel klareren und wacheneren Bewusstsein, wie überhaupt nicht selbstverständlich diese Alltagsdinge sind. Zudem habe ich mich seither viel intensiver mit den Themen der sozialen Nachhaltigkeit beschäftigt, wobei ich versuche, in unseren Bauprojekten noch gezielter Themen der Barrierefreiheit zu orten, zu lösen und zu integrieren. All dies geschieht aber nicht mehr nur auf der Basis von theoretischem Wissen, sondern vor dem Hintergrund selber gemachter Erfahrungen. Zumindest für Letztere bin ich heute sehr dankbar.

Kantonale Beratungsstellen

Die aktuelle Liste sämtlicher kantonalen Beratungsstellen finden Sie unter www.hindernisfrei-bauen.ch

Herausgeberin: Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, T 01 299 97 97, F 01 299 97 98

Auflage: 2000 Ex. deutsch, 400 Ex. französisch, erscheint zweimal jährlich, Druck: Alder Print und Media AG, 9125 Brunnadern

Fotos/Illustrationen: Fachstelle, Patrick Stumm, xxxxxxxxxxxx